Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 11

Artikel: Knallerscheinungen auf dem Gefechtsfeld [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709833

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

art, daß auch Zug sich kampflos vom Sonderbund trennen mußte. General Salis-Soglio hatte seine Hauptstreitkräfte bei Gislikon und Meyerskappel postiert. Am 23. November morgens gegen 9 Uhr begann der Angriff der eidgenössischen Truppen, gegen Gislikon hin griff die Division Ziegler an, auf Meyerskappel wurde die Division Gmür angesetzt. Wiederholt kam der Angriff ins Stocken, denn die Innerschweizer kämpften zähe und machten ihrer militärischen Vergangenheit alle Ehre. Eine Solothurner Batterie brach im Auffahren im feindlichen Feuer zusammen, ein Appenzeller Bataillon mußte zurückweichen und bedurfte des persönlichen Beispieles des Oberstdiv. Ziegler und des Oberstbrigadiers Egloff, um die weichenden Truppen zum Stehen und wieder an den Gegner zu bringen. Ziegler selbst stürmte an der Spitze einiger Bataillone gegen die vom Gegner stark besetzten Anhöhen von Gislikon vor. Aber auch General Salis-Soglio kämpfte, obwohl durch einen Granatsplitter verwundet, verbittert um seine Sache. Erst um drei Uhr nachmittags, als sich seine Artillerie nicht mehr halten konnte und zudem die Brücke von Gislikon verloren ging, ordnete er den Rückzug nach Luzern an. Schon tags darauf konnte General Dufour in diese Stadt einziehen, nachdem die dortige Regierung sich zusammen mit General Salis in der Nacht nach Flüelen zurückgezogen hatte. Damit war das Hauptwiderstandsnest des Sonderbundes gefallen, auch die Regierungen der Urkantone sahen die Zwecklosigkeit weiterer Kämpfe ein und kapitulierten vor General Dufour, als letzter folgte am 29. November der bisher verschonte Kanton Wallis nach.

Damit war der Sonderbundskrieg innert 25 Tagen beendet worden, die eidgenössische Armee hatte 74 Tote und 377 Verwundete, der Sonderbund 39 Tote und 175 Verwundete zu beklagen. *K. E.*

Knallerscheinungen auf dem Gefechtsfeld (Forts.)

Nachdem die Truppe über die verschiedenen Knallerscheinungen, wie wir sie in einem früheren Aufsatz kennen lernten, unterrichtet worden ist, muß angestrebt werden, ihr diese Eindrücke und Einflüsse in angewandten Uebungen zu vermitteln. Dies geschieht in Form von Gefechtsexerzieren mit *scharfer* Munition. Dadurch soll der Mann zu ganz bestimmtem Handeln gezwungen werden. Dieser Zwang wird in Friedenszeiten meistens durch Schiedsrichter ausgeübt, welche unter der *Annahme* leichten bis stärksten Feindfeuers Führer und Truppe zu zweckmäßigem Handeln zu veranlassen suchen. Das Unzulängliche an dieser Art Feindmarkierung besteht namentlich darin, daß dadurch dem Mann eine Denkarbeit aufgebürdet wird, welche nicht nur großes feuertechnisches Verständnis, sondern dazu noch ein ebenso großes Vorstellungsvermögen voraussetzt. Diese Denkarbeit aber ist in diesem Falle unkriegsmäßig, sie entspricht nicht dem Sachverhalt auf dem Schlachtfeld, wo fast ausschließlich an die Sinne, namentlich *Hören* und *Sehen*, große Anforderungen gestellt werden. (Diese Unvollkommenheit nimmt ganz besonders in den Gefechtsexerzieren mit *blinder* Munition bisweilen absurde Formen an.) Die Gefechtsschießen (Gefechtsexerzieren) mit scharfer Munition, wie wir sie im allgemeinen kennen, begegnen diesem Uebelstand schon ganz wesentlich. Sie zeitigen insofern doch ein sehr lehrreiches Ergebnis, weil man durch alle, von den eigenen Unterstützungungswaffen erzeugten Knallerscheinungen zu einigermaßen vernünftigem Verhalten veranlaßt wird. Unter den beim Scharfschießen verfolgten Zwecken, betont das französische Reglement d'Infanterie de 1938, was sich ganz besonders auf unsere Betrachtungen bezieht, folgendes:

«214. Les exercices de combat avec tir réel ont pour but: ....

c) D'habituer l'homme à entendre un tir partant en arrière de lui ou sur le coté.»

Das Wesen von *Feuer* und *Bewegung*, das wir dem Manne auf dem Exerzierplatz und im Theoriesaal mit großer Mühe klarzumachen versuchen, wird anläßlich der Scharfschießen überraschend leicht verstanden und richtig in die Tat umgesetzt: Die Feuerschläge ersetzen das Kommando: «Vorrücken — marsch!, die Feuerpausen das Kommando: «In Deckung!». Die Schießfertigkeit, was zwar nicht zu unseren Betrachtungen gehört, kann durch die Einschläge im Ziel, einwandfrei geprüft werden. Die Mitrailleure und Lmg.-Schützen haben sich mit allen, auch im Kriege erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen betr. Ueberschießen eigener Truppen abzugeben. Kurz, wir rücken durch diese Art von Gefechtsexerzieren dem Schlachtfeldmilieu schon etwas näher.

Die größte Unvollkommenheit aber bleibt nach wie vor bestehen: Der Feind und dessen Einfluß auf unser Handeln. Wohl können wir durch Schiedsrichterspruch immer wieder Ziele überraschend erscheinen lassen, welche prompt «erledigt» werden, da wir auf unseren Schießplätzen im allgemeinen wissen, wo sie zu suchen sind. Es sind gut versteckte *Scheiben*, die alles erdulden, geduldig warten, sich der Wirkung unserer Waffen nicht entziehen und vor allem die Schläge nicht erwidern. *Dieser Unzulänglichkeit kann in bemerkenswertem Maße begegnet werden. An Stelle der Scheiben treten scharfschießende feindliche Maschinengewehre.* Der Einwand, daß dabei ein derartiges Schießen zu gefährlich sei, ist abzulehnen. Es kann sich dabei nur um die Frage handeln, ob es gefährlicher sei, den Mann von hinten oder von vorne zu überschießen. Selbstverständlich dürfen wir nur unter Anwendung des Sicherheitsvisiers «beschossen» werden. Daß alsdann für uns Angreifer ebensowenig Gefahr besteht, als wenn wir von hinten überschossen werden, dürfte klar sein. Die Gefahr mindert sich im Gegenteil, je kleiner die Entfernung zur feindlichen Waffe wird. Vgl. Schießvorschrift für die Infanteriewaffen Ziff. 184. ....

«Liegen eigene Truppen sehr nahe vor dem Lmg. (feindliches Lmg., ist im gegebenen Falle auch für schwere Maschinengewehre gültig), so darf nur überschossen werden, wenn die Geschoßbahn mindestens fünf Meter über diese Truppe hinweggeht, oder durch die Art der Aufstellung der Waffen (in unserem Fall also die «*feindlichen*») eine Gefährdung ausgeschlossen ist.» Im übrigen sind die Ziffern 185, 253, 254 und 255 der S. V. I. ebenfalls auf die «feindlichen» Waffen anzuwenden.

Obwohl dabei die Flugbahnen verhältnismäßig hoch über unsern Köpfen hinwegstreifen, jedoch im entgegengesetzten Sinne unserer Angriffsrichtung, so vermag das erzeugte «Konzert» doch eine annähernd genaue Vor-

stellung der Gefechtsfeldatmosphäre zu geben. (Selbst erfahrene Kriegsteilnehmer sollen sich bei solchen Scharfschießübungen der Eindrücke des Schlachtfeldes wohl erinnern!)

Die Durchführung solcher Scharfschießen hängt vorwiegend vom Gelände ab. In zweiter Linie vom Uebungszweck, welcher nicht selten durch ein zur Verfügung stehendes Gelände diktiert wird. Daraus schon ergibt sich, daß diese Uebungen keinerlei schematischen Formen unterliegen dürfen, sondern von Gelände zu Gelände verschieden sein werden, verschieden sein *müssen*.

Folgende allgemeine Richtlinien sollen zur Wegleitung dienen, daneben aber dem Uebungsleiter weiten Spielraum lassen.

Uebung I.

Uebungszweck: Richtiges Verhalten im feindlichen Feuer. — Feststellen der feindlichen Feuerquellen.

Beteiligte Truppe: Nicht über Infanteriezugstärke.

Dauer der Uebung: Nicht über eine Stunde.

Gelände: Wie wir es für unsere üblichen Gefechtsschießen mit scharfer Munition benötigen, d. h. ein Gelände mit einseitigem, mehr oder weniger frontal gegenüberliegendem Kugelfang.

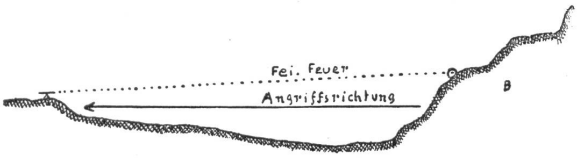


Fig. 1.

Aus den gleichen Stellungen, aus denen unsere eigenen Waffen unterstützen, feuern nun die «feindlichen». Wir hingegen befinden uns dort, wo die Scheiben stehen würden und rücken nun gegen die «feindlichen» Waffen vor.

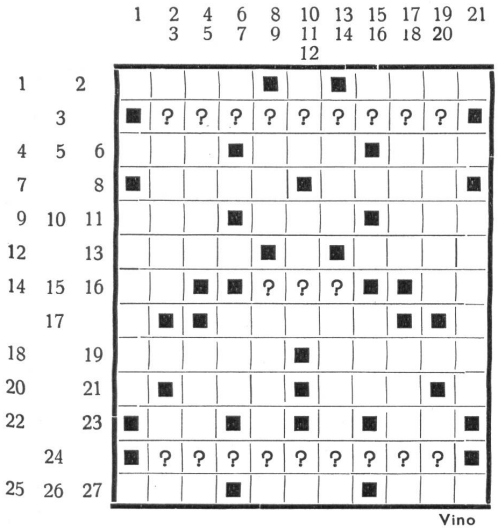
Bei dieser Uebung soll nun zum Ausdruck kommen, wie sich der einzelne Mann unter dem Einfluß des feindlichen Feuers, welches tatsächlich in Aktion tritt, vorarbeitet, die kleinsten Deckungen, die ihm das Gelände bietet ausnützend, jedes unnötige Umherspringen und -irren vermeidend, horchend und beobachtend, die feindliche Waffe zu entdecken versuchend. Bei schlechtem Verhalten erfolgt sofortige Bestrafung, und zwar nicht durch einen Schiedsrichter, sondern durch einen niederdrückenden Feuerstoß der «feindlichen» Waffe. Diese Bestrafung ist persönlich: Jeder Mann empfindet selbst, ob sie ihm oder einem Kameraden gilt, denn es *knallt* ob *seinem* Kopfe und nicht irgendwo von einem Waldrande her (wie dies bei blinder Munition der Fall ist, wo jeder glaubt das Feuer sei jedem andern, als ihm selbst zugedacht). In einem kesselförmigen Kugelfang kann der Mann auch mit Flankenfeuer bedroht werden, welches ganz besonders irreführende und verbietende Wirkungen hat. (Vgl. «Knallerscheinungen» in Nr. 10 der Armeezeitung.)

Der Mann gibt sich unter anderm Rechenschaft, wie wenig er von einem gut in Stellung gebrachten, feuernden Maschinengewehr sieht, und daß das Erkennen dieser Ziele im wahrsten Sinne erkämpft werden muß. (Vgl. Capitaine Laffargue, «L'Infanterie dans la bataille des yeux».)

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzworträtsel

Eidgenössischer Grundsatz



Waagrecht:

1. Kosename für Hintermondigen.
2. ....olo, ital. Teufel.
3. ?????????
4. ... Diavolo, ital. Oper.
5. Die Kreuzworträtselschlange.
6. Die, ..., das
7. Schriften werden weniger gelesen als schlechte (leider).
8. Harn.
9. Schiffsseite.
10. Hört man lieber als Tadel.
11. Eidgenössische Technische Hochschule.
12. Mit 20 Jahren geht der Schweizer zur ....
13. Wird beim Benzinmangel wenig abgenützt.
14. Chem. Zeichen für Zinn.
15. ???
16. Doppelbuchstabe.
17. Alte Göttin.
18. Hochgelegener See, Nähe Gotthard.
19. Eine .....n-Wahrheit.
20. ... Grande.
21. Nicht jeder Politiker hat es auf der gleichen Bühne.
22. Wir schimpfen manchmal über die Hühner, aber etwas nehmen wir doch.
23. Das erste wird mit einem Kuß gefeiert.
24. ?????????????
25. In der Schweiz gibt es keinen Obergeheim...
26. Der verkehrte Fluß.
27. Auch mit eingeflicktem i badet man nicht mehr dort.

Senkrecht:

1. Schöne Schweizerstadt.
2. Hat keinen Sinn, freuen ist besser.
3. Den Kleinhändlern unerwünscht.
4. Sind nicht immer leicht zu verstehen.
5. Jedes Flugzeug und jedes Schiff kennt sie.
6. Aus dem ..!
7. Der halbe «Schaber».
8. Gerne wählt man das kleinere .....
9. Noch ist keine Aussicht auf .....machung.
10. Mit h am Schluß nettes Tierchen.
11. ....., zahlen!
12. ..d, span. Held.
13. Ur...., Soldatenzauberwort.
14. Wird vom Jäger geschossen.
15. Siehe 23 waagrecht.
16. ... und Er.
17. Gehört zu den englischen Kolonien.
18. Ist rationiert.
19. Man höre nicht auf die der fünften Kolonne.
20. Verbindungswort.
21. Barbarenvolk, das einmal Europa überschwemmte.